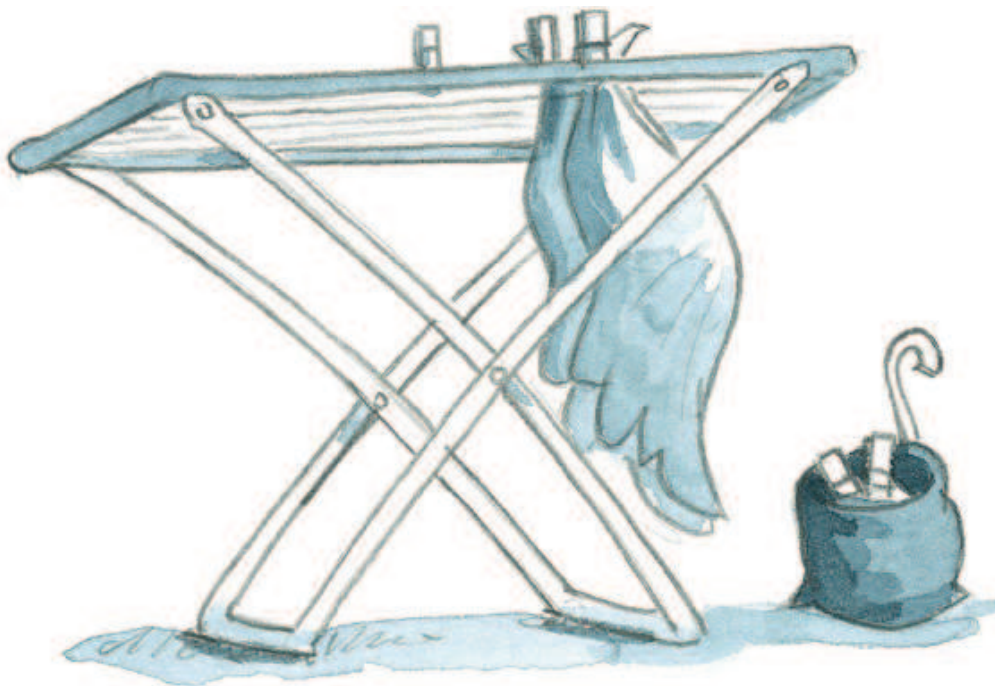


☆☆ 15. Dezember ☆☆

*Heike Fink*

## **Als unser Besuch durch den Kamin fiel**



»Veilchen? Wieso riecht es hier nach Veilchen?« Schnuppernd kam Papa in die Küche. »Ich dachte, ihr backt Plätzchen.«

Ich hob die teigverklebten Hände. »Tun wir ja. Aber dann hat Mama Weihnachtsgeschichten erzählt, und dann ...«

»... RUMS«, unterbrach mich Klaus. »Mama nix wie raus, ab ins Bad und abgeschlossen. Ich tippe auf Tornado.« Mein Bruder unterstrich *Tornado* mit einer dramatischen Geste.

Papa sah uns verwirrt an. Er verstand nur Bahnhof. Ich auch. Wie meistens, wenn Klaus erzählt. Er lässt immer die Hauptsache weg.

Besser, ich erzähle die Geschichte: Es war wie jedes Jahr. Papa ging ins Dorf, um den Christbaum zu kaufen. Wir backten Plätzchen. Genau genommen backten Mama und ich. Klaus naschte nur vom Teig. Egal, denn er rappte alle meine Lieblingsweihnachtslieder.

Gerade sang er *Morgen kommt der Weihnachtsmann*, als Mama ihn unterbrach. »Jungs, ihr seid alt genug für die Wahrheit. Morgen kommt nicht der Weihnachtsmann. Er kommt überhaupt nicht.«

Wir waren entsetzt. »Weihnachten fällt aus?« Ich konnte nicht weiterkneten. Klaus fiel eine Nuss aus dem Mund.

»Natürlich nicht. Aber der Weihnachtsmann ist eine Erfindung der Amerikaner. Die wollen nur mehr Cola verkaufen. In Wahrheit kommt das Christkind«, beruhigte uns Mama.

»Der kleine Knirps? Wie soll der denn all die Geschenke schleppen? Da muss ein richtiger Mann her!« Klaus nickte. In diesem Punkt waren wir uns einig.

Und dann rumste es. Mama flitzte aus der Küche. Wir hinterher. An meinen Händen klebte Teig, und Klaus hatte den Mund immer noch voller Nüsse, halb gekaut. Stocksteif stand Mama in der Wohnzimmertür. Wir drängten uns neben sie und spähten hinein. Hatte sich der Weihnachtsmann im Kalender vertan und beim Rutsch durch den Kamin den Fuß verstaucht? Doch von ihm war nichts zu sehen. Von Geschenken ebenso wenig. Da war nur dieser riesige Haufen Asche.

»Och nö«, jammerte Mama. Seit Tagen war sie im Putzrausch und brachte unser Haus auf Vordermann. Erst heute Morgen hatte sie den Boden gebohrt. Sie starrte auf den Ascheberg. Der bewegte sich. Heraus kroch ein ... ein Mädchen. Es war völlig verdreckt. Aus dem Rußgesicht blickten helle Augen. Als sie uns entdeckten, krabbelte das Mädchen hinters Sofa und hinterließ eine Dreckspur. Klaus blieb eine Nuss im Hals stecken. Mama erstarrte. Ich fürchtete, sie würde gleich explodieren. Ich hatte Erfahrung damit, Mamas gebohrten Boden dreckig zu machen.

»Wo ist er?«, schimpfte es hinterm Sofa.

Mamas Hand zitterte. Doch anstatt wütend zu sein, strahlte sie, als wäre der Dreck Gold.

»Wo ist wer?«, hustete Klaus.

Mama lächelte selig. Ich begann mir ernsthaft Sorgen zu machen. Offenbar hatte das dreckige Kind unsere Mutter verhext.

Plötzlich kam es wieder hinter dem Sofa hervor und zeigte uns einen verbogenen Reifen. »Haben Sie einen Hammer?«

Verdutzt sahen wir uns an. Mama flüsterte: »Für dich hab ich alles.« Sie nahm das Mädchen auf den Arm ...

»... tja, und seitdem ist das Bad abgeschlossen«, beendete ich meine Erklärung.

»Aha?« Papa verstand immer noch nur Bahnhof.



Klaus versuchte ihm auf die Sprünge zu helfen. »Paps, seit wann haben wir einen Hammer im Bad?«

Papa sah erst mich, dann Klaus an. »Inkorrekte Frage, mein Sohn. Die richtige Frage lautet: Wer ist das Mädchen? Wir haben nur ein Indiz. Veilchen!« Dann klopfte er energisch an die Badezimmertür. »Ida, bitte mach auf.«

Sofort öffnete Mama. Sie lächelte. Das Kind planschte im Schaumbad. Die Waschmaschine lief auf Hochtouren. Am Wäscheständer hingen ... zwei Flügel!

»Die haben schlappgemacht. Über unserem Haus. Verrückt, oder? Aber da hilft Arnika«, sagte Mama.

Papa öffnete den Mund. Klaus setzte seinen kritischen Blick auf. Und ich? Als ich die Flügel sah, begriff ich. »Das Christkind!«, platzte ich heraus.

Das Mädchen ließ Blasen blubbern. Mama nickte. »Sie hat noch nie gebadet. Und sie liebt Veilchenduft.«

»Aha!«, sagte Papa. »Ist sie nicht in der falschen Jahreszeit? Frühling wäre angebrachter.«

»Einer muss den Job ja machen.« Mama drückte ihm den Reifen in die Hand.

»Ihr Heiligenschein ist kaputt. Hämmere ihn gerade, Schatz.« Als wär es das Normalste der Welt, ging Papa in den Keller. Klaus folgte ihm. Kurz darauf hörten wir es klopfen. Mama holte das Kind aus der Wanne und rubbelte es trocken.

Ich räusperte mich. »Hallo, Christkind oder wer du bist.«

Keine Antwort.

»Sie spricht nur mit Leuten, die an sie glauben. Tut mir leid, ich hätte früher von ihr erzählen sollen. Aber der Weihnachtsmann hat einfach bessere Werbeberater. Er ist überall. Kein Platz für ein kleines Mädchen.« Es zupfte Mama am Ärmel und deutete auf mich. »Sie möchte unbedingt klarstellen, zwischen ihr und dem Weihnachtsmann gibt es keine Konkurrenz. Immerhin küsst er sie am Heiligen Abend auf die Stirn. Ohne Kuss kein Flug. Ohne Flug keine Geschenke.«

»Heute ist erst der 15. Dezember«, sagte ich. »Da ist doch was faul.«

»Testflug mit neuen Flügeln«, erklärte Mama.

*Klar*, dachte ich. Ich gab dem Kind meinen Bademantel. Dabei berührte ich seine Haut. Auf einmal spürte ich es: Glück durchströmte mich. Pures, goldenes Weihnachtsglück. Es sah mir in die Augen. Da wusste ich es.

»Hallo, Nick«, sagte es. »Leider wird es dieses Jahr nichts mit der Playstation. Aber das Skateboard ... Hups!« Schnell schlug es die Hand vor den Mund.

»Nichts verraten.« Mama stupste es an. »Typisch Mädchen!« Beide lachten wie alte Freundinnen.

Kurz darauf brachten Klaus und Papa den Heiligenschein. Er war noch krummer als vorher. »Es war leider nicht mehr viel zu retten«, entschuldigte Papa sich.

»Ich wünsch mir zu Weihnachten einfach einen neuen vom Weihnachtsmann«, schmunzelte das Christkind. Da mussten auch wir lachen.

Nach dem Absturz war das Christkind in Eile. Schließlich gab es noch viel zu tun, und wir waren ja nicht die Einzigen, die auf Weihnachten warteten. Mama öffnete das Fenster, hob es aufs Sims und küsste es. Gebannt sahen wir, wie es die Flügel schwang und immer kleiner wurde, bis sein Funkeln in den Nachtwolken verschwand.

Mama schniefte. »Jetzt backen wir Plätzchen.«

Tja, was soll ich sagen? Es waren die besten Plätzchen, die wir je gebacken hatten. Und jedes duftete ein kleines bisschen nach Veilchen.